

LANDTAGSWAHL IN SACHSEN-ANHALT

## Wie ein AfD-Erfolg die Fachkräftelücke noch vergrößern könnte

Sachsen-Anhalt braucht Fachkräfte aus dem Ausland. Doch auch der Rechtsruck erschwert es, sie zu gewinnen und zu halten. So gefährdet das Bundesland seinen Wohlstand.

Kevin Gallant

01.09.2026 - 18:50 Uhr



Auch in Sachsen-Anhalt werden internationale Fachkräfte gebraucht Foto: IMAGO/Funke Foto Services

Die Ausgangslage in Sachsen-Anhalt scheint eindeutig: „Auf zwei Beschäftigte, die altersbedingt den Arbeitsmarkt verlassen, kommt derzeit nur eine junge Arbeitskraft nach“, sagte die dortige Arbeitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) schon 2023. Auch das Institut für Mittelstands- und Regionalentwicklung rechnete bereits vor, dass dort in den kommenden zehn Jahren 360.000 Menschen in Rente gehen, aber nur rund 190.000 nachrücken.

Gebraucht werden also neue Fachkräfte: in der Pflege, im verarbeitenden Gewerbe, in der Gastronomie, auf dem Bau. Doch Sachsen-Anhalt gehört zu den



ältesten Bundesländern, 2024 war der durchschnittliche Sachsen-Anhalter über 48 Jahre alt.

Exklusiv hat das Bundesland das Problem nicht. Laut einer Bevölkerungsprognose des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) vom Juli fehlen hierzulande in zehn Jahren insgesamt rund 4,3 Millionen Arbeitskräfte. „Deutschland steht nicht vor dem demografischen Wandel, sondern befindet sich bereits mittendrin“, sagt IW-Experte Holger Schäfer. „Schon in wenigen Jahren fehlen der Wirtschaft die Arbeitskräfte, um Wohlstand zu erarbeiten und den Sozialstaat in seiner heutigen Form zu tragen.“

# 4,3

**MILLIONEN ARBEITSKRÄFTE**

fehlen Deutschland in bereits zehn Jahren

## AFD WILL AUF HÖHERE GEBURTENRATE SETZEN

Wer selbst nicht genug Arbeitskraft stellen kann, muss sie an anderer Stelle beschaffen. Etwa aus dem Ausland. Auch Sachsen-Anhalt hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Initiativen gestartet, doch der Kurs könnte sich schon bald massiv verändern. Die Landtagswahl steht bevor, in den Umfragen liegt die AfD vorn und der dortige Landesverband will die Migration begrenzen.

„Echte Fachkräfte“ will die Partei zwar nach Bedarf einwandern lassen – besser wäre es aber, die Fachkräfte würden „von hier“ kommen, heißt es im Regierungsprogramm des Landesverbandes, der vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird.

Die dortige AfD will stattdessen die Geburtenrate steigern, mit „Begrüßungsgeldern für deutsche Babys“, kostenlosen Kitaplätzen oder zusätzlichem Kindergeld. Unter Experten ist das mindestens umstritten. Der Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft (Iwd) etwa kritisiert, dass dieser Nachwuchs, falls er sich denn einstellen würde, frühestens in zwei Jahrzehnten helfen könnte. Also erst dann, wenn auch der allerletzte Babyboomer längst in Rente ist.


**WiWo+** WAHL IN SACHSEN-ANHALT

**„Mir ist es ein Rätsel, warum 40 Prozent sagen, dass sie AfD wählen wollen“**

von Daniel Goffart

## FACHKRÄFTE-VERMITTLUNG AUS DEM AUSLAND WIRD SCHWIERIGER

Hinter den Unternehmen, die sich aber schon jetzt um internationale Fachkräfte bemühen, hat sich längst eine eigene Branche aus Vermittlern und Agenturen gebildet, die bei der Gewinnung unterstützt. Einige haben eigene Sprachschulen in den jeweiligen Heimatländern der kommenden Fachkräfte aufgebaut, andere kümmern sich im Auftrag der Unternehmen um die Anwerbung, klären Visa-Angelegenheiten, Anerkennungsverfahren und Flugbuchungen. Manche mieten sogar Wohnungen an, helfen dabei, Bankkonten zu eröffnen oder SIM-Karten zu besorgen.



SACHSEN-ANHALT


**Beim AfD-Programm läuft es einem kalt den Rücken runter**


Kommentar von Horst von Buttlar

Hört man sich in dieser Branche um, heißt es zwar oft, dass noch viele Fachkräfte ins Land kommen. Doch sie zu akquirieren, werde mitunter schwieriger. „Das hat mit Bedingungen in der Bundesrepublik selbst zu tun, unter anderem mit einem schwächelnden Sozialstaat und hohen Steuern“, sagt Christoph Anders, Chef von Relocraft, einer Agentur, die für Unternehmen unter anderem Prozesse rund um die berufliche Anerkennung, Aufenthaltstitel und Visabeantragung anschiebt. „Das ergibt eine Gemengelage, in der sich Fachkräfte teilweise eher für Angebote aus anderen Ländern entscheiden.“

”

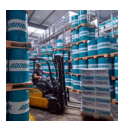
Mittlerweile kommen Fachkräfte auf mich zu, die sagen, dass sie nicht in bestimmte Regionen wollen, weil dort die AfD so stark ist

**CHRISTIAN SASSIN**

Geschäftsführer Educaro

Christian Sassin ist Geschäftsführer der Vermittlungsagentur Educaro und hat schon hunderten Fachkräften dabei geholfen, in Deutschland Fuß zu fassen. Er berichtet: „Vor gut zehn Jahren habe ich in Tunesien noch sehr viel Zulauf bekommen, Deutschland galt als das Nonplusultra für ambitionierte Fachkräfte. Heute werde ich hingegen häufig gefragt, warum bei uns vieles so altbacken und kompliziert ist.“

Dazu kommt: „Mittlerweile kommen Fachkräfte auf mich zu, die sagen, dass sie nicht in bestimmte Regionen wollen, weil dort die AfD so stark ist“, erzählt Sassin. „Da werden oft KI-Sprachmodelle nach der Situation in Deutschland für Ausländer gefragt, und die spucken aus: Geh lieber nicht in den Osten.“



**WiWo+** LANDTAGSWAHL SACHSEN-ANHALT

### „Wir befinden uns jetzt an einem Kipppunkt“

von Leonard Knollenborg und Clara Thier



Ein Stimmungswechsel, der auch beim Bundesverband für internationale Fachkräftegewinnung (Bvifg) angekommen ist. „Das politische Klima ist mittlerweile eine echte Herausforderung: Wenn hierzulande offen über Remigration gesprochen wird, wird das natürlich irgendwann auch in die Heimatländer der Fachkräfte transportiert“, sagt Vorstandsvorsitzender Tilman Frank.

## SACHSEN-ANHALT KÖNNTE SPÜRBAR AN WERTSCHÖPFUNG VERLIEREN

Dass ein Rechtsruck zum Standort-Risiko werden kann, zeigten bereits die Forscherinnen Tanja Buch und Carola Burkert vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in zwei Studien: Demnach schrecken hohe Stimmenanteile rechtsradikaler Parteien Arbeitskräfte tendenziell ab und verschärfen so noch den Fachkräftemangel in betroffenen Regionen.

Das betreffe nicht nur den Zuzug ausländischer Fachkräfte, sondern auch die Binnenmigration. Besonders ausgeprägt ist der Effekt laut den Forscherinnen bei jüngeren Arbeitnehmern, die bei der Standortwahl größeren Wert auf ein „offenes, tolerantes und kulturell vielfältiges Umfeld“ legen. „Rechte Hochburgen verlieren im Wettbewerb um die besten Köpfe doppelt“, heißt es in der Analyse. „Sie ziehen weniger ausländische Fachkräfte an und haben auch im Wettbewerb

um junge und gut ausgebildete Talente innerhalb Deutschlands gegenüber weltoffeneren Regionen häufiger das Nachsehen."

# 68,3

**MILLIARDEN EURO**

werden laut IW in Ostdeutschland von ausländischen Arbeitskräften erwirtschaftet

Dabei sind ausländische Arbeitskräfte für die Wirtschaftsleistung schon heute wichtig, auch in Ostdeutschland. Laut einer Studie des IW stammten 2025 68,3 Milliarden Euro der dortigen Wirtschaftsleistung von Ausländern – mehr als zehn Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung im Osten.

Nach Schätzungen des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) könnte allein Sachsen-Anhalt infolge eines fremdenfeindlichen Klimas in der nächsten Legislaturperiode Tausende Arbeitskräfte und eine Wertschöpfung von bis zu 3,2 Milliarden Euro entgehen. „Sachsen-Anhalt hat eine der ältesten Beschäftigtenstrukturen Deutschlands: Wenn die Politik Stimmung gegen Zuwanderung macht, werden Tausende zusätzliche Stellen unbesetzt bleiben. Das Land würde spürbar an Wohlstand verlieren", sagte IWH-Präsident Reint Gropp.

## **MANCHE ARBEITGEBER INVESTIEREN NOCH NICHT GENUG IN FACHKRÄFTE**

Was braucht es also, damit Regionen wie Sachsen-Anhalt für internationale Fachkräfte nicht nur als Arbeitsplatz, sondern auch als Lebensort attraktiver werden? Hört man sich in der Vermittler-Branche um, ist eine gelebte Willkommenskultur eine Grundvoraussetzung – doch sie allein wird nicht genügen. Educaro-Chef Sassin betont, dass die gesamtpolitische Lage zwar wichtig sei, im „Mikrokosmos“ der Fachkräfteintegration aber die handelnden und entscheidenden Personen letztlich den Unterschied machten.

Es geht um harte und weiche Faktoren: bezahlbarer Wohnraum, fair bezahlte Arbeit und – natürlich auch hier – weniger Bürokratie. „Dass die Berufsanerkennung in Baden-Württemberg ganz anders läuft als in NRW, ist im Ausland nicht zu vermitteln“, sagt Tilman Frank.

Vor allem aber geht es um Sprache: „Über Sprache läuft die gesamte Integration“, sagt Miriam Müller, Chefin der Agentur Startcon, die unter anderem bei Visum, Wohnungssuche, Ankunft, Familiennachzug unterstützt. „Jemand, der die Sprache nicht kann, tut sich schwerer. Und dann kommen Missverständnisse und Vorurteile auf.“ Tilman Frank ergänzt: „Dabei ist etwa das Sprachniveau ganz entscheidend, ohne Sprache keine gelungene Integration, da muss auch der Arbeitgeber investieren.“



**WiWo+** AFD-WIRTSCHAFTSPROGRAMM



**Und dann sagt ein Mittelständler: „Schlechter kann es nicht werden“**

von Florian Güßgen, Clara Thier, Cordula Tutt und weiteren

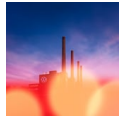
Doch schon allein an der Finanzierung für entsprechende Sprachkurse hapert es zum Teil noch. „Manche Arbeitgeber im Osten stehen voll und ganz hinter den Projekten und versuchen, Fachkräfte anzuziehen und nachhaltig zu integrieren“, sagt Sassin. „Aber damit mehr internationale Fachkräfte in diese Regionen gehen, müssen noch mehr Arbeitgeber mitziehen, finanziell und menschlich. Die Einstellung, dass Fachkräfte doch bitte dankbar sein sollten, überhaupt in Deutschland sein zu dürfen, ist teilweise noch verbreitet.“

Frank beobachtet Ähnliches: „In manchen Branchen, zum Beispiel im Gesundheitswesen, ist das Thema etabliert. Da weiß jeder: Es wird nicht ohne internationale Fachkräfte funktionieren. In anderen Bereichen ist der Fachkräftemangel zwar bekannt – aber Maßnahmen dagegen dürfen nichts kosten.“

## WIE DEUTSCHLAND IM WETTBEWERB UM FACHKRÄFTE NACHLEGEN KÖNNTE

Dabei ist das Problem nicht nur auf Ostdeutschland beschränkt, der Wettkampf um internationale Fachkräfte ist global. Und hart. Denn auch andere Nationen haben mit einer alternden Gesellschaft und so weniger Arbeitskräften zu kämpfen. „Ausländische Fachkräfte überlegen mehr denn je, wohin sie ziehen, sei es nach England, Neuseeland, Kanada oder Österreich – da helfen uns Remigrations-Fantasien überhaupt nicht“, sagt Frank.

## WiWo+

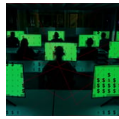


**WiWo+** DAS VW-DOSSIER



### Auf 147 Seiten – der Abschied von Volkswagen, wie wir es kennen

von Henryk Hielscher, Philip Kaleta, Annina Reimann und weiteren



**WiWo+** INVESTMENTBETRUG



### 700 Millionen Euro – ein Anruf, der ein Vermögen kostet

von Melanie Bergemann und Leonard Frick



**WiWo+** BÖRSENWOCHE 574: ANALYSE



### Deshalb steht Gold noch auf wackeligen Beinen

von Moritz Kudermann

Christoph Anders von Relocraft gibt zu Bedenken, dass andere Länder hier schon vermehrt Anreize setzen: „Zum Beispiel in den Niederlanden bekommen Fachkräfte mitunter eine mehrjährige Einkommenssteuererleichterung, um zu zeigen, dass die Fachkräfte im Land gewollt sind“, sagt er und schiebt nach: „Hier gibt es so etwas noch nicht.“ Deutschland sitze oft noch auf einem „hohen Ross“, doch „um das Fachkräfteproblem zu lösen, werden wir nicht umhinkommen, auch mal den roten Teppich auszurollen.“

**Lesen Sie auch:** „Mit der rechten Hand hält die Partei einen Flammenwerfer auf die Eisscholle“